Deutscher Einheitsbrief 1947

Autor(en): **Heyne, Kurd E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büchi

Der Staatsbürokratismus als Schrittmacher der Teuerung

Um den großen Import-Kondensmilchpreis hinter großen Motoren

Deutscher Einheitsbrief 1947

Aus zahllosen Briefen zusammengestellt
Von Kurd E. Heyne

(Dem in New York erscheinenden «Aufbau» entnehmen wir dieses die Situation ausgezeichnet charakterisierende Gedicht des in der Schweiz lebenden Schriftstellers Heyne, eines geraden Mannes, der vor der Hitlerei fliehen mußte. Die Textredaktion.)

Mein lieber Freund — ich darf Sie noch so nennen
als innerer Gesinnungsemigrant;
denn wenn uns heute auch die Grenzen trennen,
so wußten Sie doch immer, wo ich stand.

Erinnern Sie sich, wie ich damals sagte:
ein Mann von Ihrer Haltung ist mir lieb?
Daß ich Sie dann nicht mehr zu grüßen wagte,
war Tarnung sowie Selbsterhaltungstrieb.

Ich wagte mit der Aeußerung mein Leben.
Wie sehr man Demokrat war, merkt man jetzt.
Sie können mir das sicher schriftlich geben,
am liebsten auch gleich englisch übersetzt.

Ich hatte mich politisch nie betätigt
und wenn, dann nur dagegen, das ist klar.
Zu meiner Freude wird mir jetzt bestätigt,
daß Urgroßmutti nicht ganz arisch war.

Ich sagte ja schon immer: Hitler irrt sich.
Sie wissen doch, ich habe überhaupt
bereits seit Stalingrad, seit 42
an einen Sieg der Deutschen nie geglaubt.

Was wir jetzt von Vernichtungslagern lesen,
(Wir hatten vorher nie davon gehört)
ist typisch für die Nazipest gewesen.
Wir Deutsche sind da ebenso empört.

Ein Freund von mir hat im K.Z. gesessen,
und ich kam selber nahe dran vorbei.
Doch wollen wir die braune Schmach vergessen.
Ich ging nur unter Druck in die Partei.

Auf meinem Posten bin ich treu geblieben,
nicht, weil er gut bezahlt und glänzend war;
doch hätte sonst ein Nazi mich vertrieben.
Drum blieb ich und tat Gutes trotz Gefahr.

Ich rettete mit Einsatz meines Lebens
zehn Juden (leider später liquidiert)
und warte aber heute noch vergebens,
daß man mich dafür entnazifiziert.

Ich war auch in der Widerstandsbewegung,
was sich ja eigentlich von selbst versteht.
Jetzt geht es aufwärts, bis auf die Verpflegung,
Ach, schicken Sie mir doch mal ein Paket.

Das Ausland urteilt vorschnell über jeden.
Warum uns wohl die ganze Umwelt grollt?
Man kann da nicht von Kollektivschuld reden.
Wir haben diesen Krieg ja nicht gewollt.

Wenn andre Völker das erleben müßten!
(die andren haben das ja nicht erlebt),
doch wenn sie was von unsren Leiden wüßten,
sie sorgten, daß sich Deutschland neu erhebt.

Nun läßt man uns noch für die Nazis büßen ...
Verstehn Sie das? Wir weniger denn je ...
In diesem Sinne mit den besten Grüßen
verbleibe ich Ihr treuer Freund Pg.

Aus der fröhlichen Welt der Druckfehler

Es geht nichts über den unfreiwilligen Humor des Druckfehlerteufels! In einem «Amtsanzeiger» empfiehlt ein braver Metzgermeister seine besten Bratwürste der ganzen Gegend. Der Setzer scheint ein Todfeind des Fleisches zu sein, denn er macht, verliebt wie er ist, aus den Bratwürsten Brautwürste ... Noch schlimmer erging es den französischen Deputierten; aus ihnen wurden, unter der grausamen Hand des Typographen, Deportierte! Und aus einem alkoholfreien Romanfeuilleton: «Hinter ihrem Lächeln lauerte ein schnappsbereites (statt schnappbereites) Gebiß ...!

Und zum heiteren Ende eine herrliche Stilblüte, dem Heft eines Schülers entnommen, der einen römischen Schriftsteller übersetzte: «Die Germanen dehnten sich nach Süden aus, indem sie den Flüssen entlang nach Norden marschierten» ....

-r

Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Weibel
DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20